

## 10. „Jch würd' auf meinem Pfad“

Lied für eine Singstimme mit Klavierbegleitung

Text von Johann Timotheus Hermes\*)

KV 390 (340<sup>c</sup>)

Mäßig gehend

Entstanden Wien, vermutlich zwischen August 1781 und Mai 1782 \*\*)

1. Ich würd' auf mei - nem Pfad mit Trä - nen oft hin zum fer - nen

En - - de - sehn, sah ich nicht Ken - ner mei - - - ner Lei - den so

mit - leids - voll am We - - ge stehn.

2. Den Sonnenbrand, der mich entkräftet,  
Den Blitz, der meinem Scheitel droht,  
Den sieht mein Freund und tritt mir näher  
Und ruft: „Ich kenne deine Not!“

3. Zwar schmerzt es mich, daß er den Jammer  
Mit ansieht und, zur Hilfe schwach,  
Nichts weiter kann, als mit mir trauern:  
Doch ruft mein Herz: „Er weint dir nach!“

4. Dann brech' ich mutig durch die Dornen -  
„Er sieht mich bluten!“ sprech' ich dann;  
Und wenn ich einst, verblutet, falle:  
Dann sag' er: „Der stieg felsenan!“

\*) Die Umdichtung Daniel Jägers aus der Ausgabe Breitkopf & Härtel (1799) ist im Anhang, Nr. 7/III, S. 79, abgedruckt.

\*\*) Zur Datierung vgl. Vorwort, S. IX, und Krit. Bericht.